

I) Ehre – Ehrverlust – Ehrrestitution

Rodenburger hatte mitsamt seinem Amt, seiner Kreditwürdigkeit und Zeugnisfähigkeit seine Ehre verloren und bat daher um deren Restitution. Ehre ist aufgrund der eingenommenen Ehrperspektive das zentrale Thema der Arbeit, die Ehrforschung das zentrale Forschungsfeld. Das Phänomen Ehre wurde v.a. in den Umbruchssituationen bzw. der Abfolge ihres Gewinns, Verlusts und Wiedererlangens sichtbar,¹ z.B. in Ehrrestitutionsverfahren: Aufgrund des von Supplikanten wie Rodenburger geschilderten Ehrverlusts lässt sich die von ihnen einst besessene und wieder erbetene Ehre *ex negativo*, aufgrund ihrer Bitten lässt sie sich auch ›positiv‹ definieren. Der geschilderten bzw. angestrebten zeitlichen Abfolge, der Kausalkette Ehre/Ehrbesitz–Ehrverlust–Ehrrestitution² entsprechend soll zuerst Ehre, danach deliktsbedingter Ehrverlust, dann Ehrrestitution beleuchtet werden. Auf diese Weise können die Hintergründe und die Abläufe kaiserlicher Ehrrestitution generell besprochen werden – diese Ausführungen bilden die Grundlage für die Einzelfallanalysen in Teil II.

1 Vgl. Dinges, Stadtgeschichte, S. 421; Schreiner/Schwerhoff, Ehre, S. 12; van Dülmen, Kultur, S. 194.

2 Vgl. Zeilinger, Ehrrestitutionsfälle, S. 19; S. 24.

